

Große Schneehaufen verengen derzeit in Glashütten – wie auch in vielen anderen Orten in der Region – die Straßen. Unser Bild entstand in der Lärchenstraße in Glashütten.
Foto: Jenß



„Harakiri zu Lasten des Kindes“

Gemeinderat Glashütten beschäftigt sich mit dem Thema Mittelschule

GLASHÜTTEN

Das derzeit viel diskutierte Thema Mittelschule stand auch bei der Sitzung des Gemeinderates Glashütten auf der Tagesordnung. Bekanntlich sieht die geplante Reform der Bayerischen Staatsregierung ein neues Schulkonzept zur Weiterentwicklung der Hauptschulen zu Mittelschulen vor.

Nachdem die hier erforderlichen Schülerzahlen der Hauptschulen Hummeltal – dort sind die Schüler aus Glashütten beheimatet – und Eckersdorf nicht ausreichen, tendiert die jüngste Entwicklung hin zu einem Schulverbund mit Neudrossenfeld und Thurnau. Hierüber informierten Bürgermeister Werner Kaniewski sowie sein Stellvertreter Hartmut Wagner (AFW), der bei der jüngsten Besprechung aller Beteiligten in Hummeltal die Gemeinde vertrat.

Nach Kaniewski kommt es nun darauf an, wie sich die beiden Gemeinden des Landkreises Kulmbach, Neudrossenfeld und Thurnau, entscheiden, die durchaus, so Wagner, eine Zusammenarbeit signalisiert hätten. Verwundert wurde von ihm, der auch auf den vereinfachten Übertritt in die Realschule hinwies, zur Kenntnis genommen, dass laut Fachkreisen die

angepeilte Reform nur eine Lösung für zwei bis drei Jahre wäre.

Dann komme das große Sterben der Hauptschulen, betonte Harald Bauer, der seit seinem Austritt aus der CSU zum 31. Dezember 2009 als Parteilooser Sitz und Stimme im Gemeinderat hat.

Weshalb sich das Bayerische Kultusministerium gegen eine Einbindung der Gesamtschule Hollfeld sperrt, interessierte Dritten Bürgermeister Bruno Heider (CSU). Laut Kultusminister Spaenle könne diese durchaus einsteigen, so die Antwort des Bürgermeisters. Entscheidend seien eher die Träger der Gesamtschule. Nach Kaniewski sei auch eine Einbindung von Waischenfeld durchaus denkbar. Dies würde auch mit Blick auf die Zusammenarbeit in der Regionalen Entwicklungsgesellschaft Sinn machen. Im Übrigen, so der Bürgermeister weiter, „kann eigentlich jeder seine Kinder dort hin schicken, wo er will“ und sich deshalb fragen, warum sein Kind nach Thurnau und nicht nach Bayreuth gehen soll.

Das ist alles „Harakiri zu Lasten des Kindes“, rief Andreas Opel (CSU) in die Diskussion. Mit den Worten „in zwei bis drei Jahren werden wir die nächste größere Diskussion haben“ beendete der Bürgermeister den Tagesordnungspunkt.

Zustimmung fand im Gremium ein Antrag des CSU-Ortsverbandes zur Aufnahme der Gewerbeflächen im Baugebiet Hofäcker in Glashütten in die auf der Internetseite des Landratsamtes Bayreuth in der Rubrik Wirtschaft erscheinende Auflistung der zum Verkauf stehenden Gewerbeflächen.

Durch Zufall, so Bruno Heider, sei sein CSU-Kollege Michael Neuner auf diese Lücke gestoßen. Laut Kaniewski wird die Verwaltung beauftragt, die entsprechende Aufnahme der Gewerbefläche zu veranlassen, an der eigentlich, so der CSU-Ortsverband, auch die Bayerische Landessiedlung als Beteiligter Interesse haben müsste.

Die derzeit durch große Schneehaufen eingeschränkte Straßenbreite vieler Ortsstraßen sprach der Bürgermeister an, der betonte, man müsse notfalls Einbahnstraßen-Regelungen treffen. „Schau ma mal“, so Kaniewski, der wegen des Hinweises von Bruno Heider auf den teilweise nicht geräumten Gehweg in der Bayreuther Straße (gegenüber dem Sägewerk) auf die grundsätzliche Zuständigkeit der Anlieger verwies. Allerdings grenzt im genannten Bereich eine Wiese an. Die technischen Möglichkeiten des gemeindlichen Räumdienstes waren zum Zeitpunkt des großen Schneefalles begrenzt. dj